

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1771

Von den einfachen Theilen des Körpers.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9019

nen, Aponeurosen, Glanduln, Gefäße, secretorische und abführende Canäle, Nerven, und Die Bekleidung des ganzen Körpers.

Unter die dissimilarischen gehören alle aus jetztgedachten zusammengesetzte Theile, als Viscera und andere Theile.

Von den einfachen Theilen des Körpers.

Die Fibern sind lange dünne Fäden von verschiedner Art; einige sind weich, biegsam und etwas elastisch; diese sind entweder hohl und wie so viel kleine Röhren, oder aber schwammicht und voll kleiner Cellen, wie die nervigten und Fleischfibern. Andre sind fester und doch biegsam, aber mit einer starken Federkraft begabt, z. E. die Fibern der Membranen und Knorpel; noch andere sind hart und unbiegsam, als die Knochenfibern. Wiederum haben einige ein Gefühl, andre aber nicht; einige sind fast unmerklich klein, andre größer. Allein diese erscheinen durch das Vergrößerungs-Glas aus kleineren Fibern zusammengesetzt. Einige meinen daß die (runden) Fibern von den Nerven des Hirns und Rückenmarkes ihren Ursprung haben.

Die Membranen sind ein biegsames Gewebe von Fibern die in einer Fläche durch einander laufen; die Düntheit vieler derselben rührt von der Zartheit ihrer Fibern her, die dic-

ckern aber haben mehrere Lagen von Fibern. Diese Lagen werden so viel Laminae oder wohl gar oft so viel besondre Häute und Bekleidungen genennet. Der Nutzen der Membranen ist, die Höhlen des Leibes zu überziehen, und die Canäle der Puls- und Blutadern, und andre zu formiren.

Die Knochen sind die härtesten Theile des Körpers. Ihre Substanz ist eine Gewebe dichter Fibern, welche, nach der Verschiedenheit der Gestalt des Knochens, verschiedene Richtungen haben. Die Knochen bestehen aus einem dichten, einem schwammigten oder cellulösen und einem nezförmigen Theil. Die äußerste ist die dichte Substanz, welche aus übereinander liegenden Schaalen oder laminae besteht. Das schwammigte Wesen befindet sich in den Extremitäten der langen Beine, und das nezförmige Gewebe, aus dünnen Knochenfäden bestehend, entsteht innenher von der schwammartigen Substanz, und durchkreuzt selbige.

In den langen cylindrischen Knochen findet man diese dreyerley Substanzen allezeit; in den flachen Knochen aber, des Hirnschädels, zum Exempel, ist kein Nezwewebe, sondern der feste Theil macht zwey Tafeln aus zwischen welchen die spongiöse Substanz liegt; und Diploe genennet wird.

Die Hölen des nezförmigen und schwammigten Wesens haben alle mit einander Gemein-

meinn

meinschaft, und sind innenher mit einer zarten Membran bekleidet, welche voll von Blutgefäßen ist, und die innere Beinhaut (Periosteum internum) genennet werden kann.

Die Pulsadern legen ein öhligtes Wesen in diesen Cellen ab, welches man Mark nennet; in den Cellen des Knochennezes ist dasselbe flüssig wie Oehl, in der mittlern Höhle der langen Knochenröhren aber hat es eine größere Festigkeit. Die ebenerwähnte innere Beinhaut ist durch abgehende Gefäße und Fibern in den Poren des Knochens feste: und durch diese Poren dringt das öhligte Mark in die Knochensubstanz, und macht selbige minder zerbrechlich.

Die Zähne sind wahre in den Höhlen der Kinnbacken befestigte Knochen. Unten durch den in diesen Höhlen steckenden Theil oder die Wurzel des Zahns geht eine Puls- und eine Blutader, nebst einem Nerven in die Substanz desselben hinein, welche dieselbe ernährt und die Ursach des Gefühls der Zähne ist. Was von den Zähnen hervorragt ist mit einer weißen sehr harten Substanz bekleidet, die man das Email oder die Glasur derselben nennet, und welche, voraus bey iungen Leuten, wenn sie weggenommen worden, wiederum wächst. Die Wurzel der Zähne überziehet eine Membran, welche eine Fortsetzung derjenigen ist, mit der die Zahnhöhle innenher bekleidet ist.

Der Nutzen der Knochen, welche insgesamt mit einer sogenannten Knochenhaut (pe-

riosteum oder an den Beinen des Hirnschädels (pericranium) überzogen sind, ist denen übrigen Theilen zur Stütze oder Bedeckung zu dienen.

Die Beinhaut hängt überall mit dem Knochen durch zarte Fibern, Gefäße und Nerven zusammen, welche letztere auch in die Poren der Knochen eindringen, ihnen eine Art von Empfindlichkeit geben, und mit der innern Beinhaut Gemeinschaft haben. Auf der Beinhaut läuft eine unzählige Menge Nerven, wovon es ungemein empfindlich ist, und kleiner Blutgefäße hin. Diese Gefäße führen den Nahrungsaft zu, der in der Beinhaut vom Blut abgesondert und zubereitet, und aus derselben in den Knochen geführt wird. Dieses dient, wenn Knochen zerbrechen, um sie wieder zusammenzuschweißen, und die ersolirte Substanz herzustellen.

Knorpel sind weiße, glatte, biegsame und sehr elastische Körper, ohne Höhle und Mark. Sie kommen an Härte den Knochen nicht bey, obschon sie alle übrigen Theile des Körpers darinnen übertreffen. Sie überziehen die in den Gelenken enthaltenen Flächen der Knochen, vergrößern die Maße des Knochens und macht ihre Verbindung genauer. Alle Knorpel der Gelenke sind mit einer eigenen Haut, perichondrium genannt, überzogen.

Die Ligamente sind weiße, fibröse und sehr feste Bänder, welche biegsamer wie Knorpel,

pel, aber schwer zu zerreißen und auszudehnen sind; sie dienen um gewisse Theile zusammen zu hängen, einzuschließen und zu beschützen.

Die Muskeln sind aus rothen Fibern bestehende Massen von verschiedner Länge, und sämtlich mit einer Art von Membran überwoben. Ihre Enden verwandeln sich fast durchgängig in weiße, feste, dünne Fibern, welche runde liche Verlängerungen ausmachen die man Sehnen (Tendines) nennt. Wenn diese Fibern, in einer flachen dünnen Lage ausgebreitet, eine Art von Membran formiren, so heist das eine Aponeurosis. Der rothe weiche Theil der Muskeln ist, was man gemeinglich Fleisch nennet.

Es giebt auch hohle Muskeln, dergleichen das Herz, die Häute der Pulsadern, des Magens, der Gedärme und der Harnblase sind: und diese dienen zur Bewegung gewisser Feuchtigkeiten, da die übrigen hingegen zur Regung der festen Theile des Körpers dienen. Ihre Berrichtung ist hauptsächlich die Zusammenziehung ihrer Fibern, wodurch sie die beweglichen Theile des Körpers, an welchen ihre Sehnen befestigt sind, in Bewegung setzen. Sie sind die Hauptwerkzeuge aller Bewegung der festen sowohl als flüssigen Theile.

Die Drüsen (Glandulae) sind kleine Körper die aus Gefäßen von allen Arten zusammengewoben, mit einer Membran bekleidet und bestimmt sind gewisse Feuchtigkeiten vom Blute

abzusehern, oder die Lympham zu verbessern. Alle Glandeln, die etwas von der Blutmasse abzusehern, heißen Glandulæ conglomeratæ; So sind die Nieren z. E. die den Urin abzusehern, conglomerirte Drüsen. Diejenigen, welche zur Verbesserung der Lymphæ dienen, werden Conglobatæ genannt. Dergleichen sind die Drüsen in den Weichen, unter der Achsel und im Gekröse, wo sie ohngefähr eben die Berrichtung haben.

Unter den Gefäßen enthalten einige Blut, andre Lymphæ, andre wiederum dienen um gewisse Feuchtigkeiten abzusehern. Die Blutgefäße sind von zweierley Art, Arterien und Venen; die Arterien oder Pulsadern sind elastische Röhren, die vom Herzen abstammen, und das von selbigem empfangne Blut allen Theilen des Körpers zuführen. Sie sind conisch von Figur, oder nehmen vom Herzen an nach und nach im Durchmesser ab; daher reibt sich das darinnen laufende Blut um desto mehr und circulirt desto langsamer, je mehr es sich vom Herzen entfernt.

Die Blutadern (Venæ) sind bloß eine Fortsetzung der letzten Enden derer Arterien, und bringen das übrige Blut zum Herzen zurück.

Die Pulsadern erweitern und verengern sich; die Erweiterung wird Diastole und die Zusammenziehung Systole genannt, und diese entgegengesetzten Bewegungen machen den Puls aus.

aus. — Die Blutadern haben keine merkliche Bewegung, allein sie sind an gewissen Orten mit Valveln versehen, welche den Rückfluß des Bluts verhindern. Die Stämme beider Arten von Blutgefäßen zertheilen sich nach und nach in große und kleine Zweige. Die zartesten Nestlein werden Haargefäße (*vasa capillaria*) genennet.

Die Haargleichen Enden der Pulsadern vereinigen sich mit den Extremitäten der Venen; die erstern geben den Theil des Bluts ab, welcher zur Nahrung des Körpers erfordert wird; letztere aber führen dasselbe zurück zum Herzen.

Die Wassergefäße (*Vasa lymphatica*) werden in arterielle und venöse getheilt. Die lymphatischen Arterien sind zarte durchsichtige und weit feinere Gefäße wie die capillären Arterien, von welchen selbige entspringen, und eine wasserähnliche Feuchtigkeit allen Theilen zuführen, die man Lympham nennt. Die lymphatischen Venen sind nichts anders, als Fortsetzungen der lymphatischen Arterien, und führen die Lympham zum Theil wieder ins Blut zurück.

Die Milchgefäße (*Vasa lactea*) werden auch hierunter gezählet, weil sie eine Lympham führen, so bald sie keinen weißen Nahrungsaft mehr aus den Gedärmen erhalten.

Die zu den verschiedenen Absonderungen bestimmte Canäle, werden in secretorische und

excretorische eingetheilet. Erstere sind diejenigen, welche gewisse Säfte vom Blute absondern, und aus solchen bestehen die Glandulae conglomeratae vorzüglich. Die ausführenden Canäle (excretorii) empfangen die abgesonderte Feuchtigkeit und führen solche gewissen Theilen zu, oder aus dem Körper ab.

Die Nerven sind weiße cylindrische Stricklein, die vom Gehirn und Rückenmark entspringen; sie sind in einer Fortsetzung der dicken Hirnhaut (Dura mater) eingehüllet, und breiten sich in alle Theile des Körpers aus. Sie bestehen aus lauter zarten hohlen Fäden, in welchen eine ungemein zarte Flüssigkeit, die sie vom Gehirn empfangen, fortgebracht wird. Diese Flüssigkeit, welche man die Lebensgeister genennet hat, und die durch die Nerven zu den Theilen geführet wird, ist der Grund aller Empfindung und Bewegung und das Mittel, durch welches die Seele auf den Körper würket.

Die Erkänntniß der Austheilung derer Nerven und ihres verborgenen Zusammenhangs ist von großer Wichtigkeit. Aus dieser Quelle rinnen die sympathetischen Bewegungen, wo durch eine Krankheit eines Theils, einem andern Theile des Körpers mitgetheilet werden, und verschiedne Zufälle verursachen kann.

Auf der ganzen Fläche des Körpers und seiner Höhlen sind Schweißlöcher, welche äußerliche Substanzen einsaugen. Daher kann
das

das Quecksilber auch nur äußerlich gebraucht einen Speichelfluß erregen. Daher wird oft das Wasser in Wassersüchtigen, und eine jede in den Bauch eines Hundes gesprühte Feuchtigkeit, in kurzer Zeit absorbiret.

Alle Theile des Körpers sind mit dem Fettgewebe (*membrana adiposa*) und der Haut bekleidet.

Die Fetthaut ist ein Gewebe sehr zarter membranöser Blättlein, welche unzählige zarte durchsichtige Bläslein oder Zellen formiren. Es ist über die innere Fläche der Haut ausgebreitet, füllt den Zwischenraum der Muskeln und ihrer Fibern an, und hat mit dem Darm- und Rippenfell (*Pleura et Peritonaes*) Gemeinschaft. Die blutführenden Pulsadern legen in den Zellen dieses Gewebes ein öhliges und schmeerhaftes Wesen ab, welches, mehr oder minder verdickt, überhaupt das Fett genennet wird.

Die Haut des Menschen wird von den neueren Zergliederern in vier Theile gesondert. Der erste und innerste ist die eigentliche Haut, welche aus membranösen, tendinösen und nervigten Fibern zusammengesetzt ist, und voll, hauptsächlich lymphatischer Gefäße ist. Dieses Gewebe läßt sich auf alle Weise gar sehr ausdehnen; dessen innere Fläche ist mit zweierley Drüsen besetzt, deren abführende Gänge sich auf der äußern Fläche öfnen; eine Art wird *glandulae miliares*, die andre *glandulae sebaceae* genennet. Der

Der zweite Theil der Haut ist das Corpus papillare, oder die kleinen Erhebungen der Haut die äußerlich ganz merklich sind und papillae pyramidales genennet werden. Sie entstehen von den Nerven die in der Haut verbreitet sind, und dienen zum Werkzeuge des Gefühls.

Der dritte Theil ist das Corpus reticulare. Es ist ein schleimiges leicht erhärtendes und die ganze Haut überziehendes Wesen. Es hat Gefäße die ein Netzgewebe formiren. Glückliche Injektionen und Entzündungen oder im Gegentheile Bläße der Haut, bestätigen ihre Gegenwart und Gemeinschaft untereinander.

Der äußerste Theil ist die Epidermis oder das Oberhäutgen, eine sehr dünne, durchsichtige, unempfindliche Membran, welche mit den übrigen Theilen sehr genau zusammenhängt, und das durch so zarte Fäden, daß selbige ganz leicht zerreißen. Es dient dieselbe um die nervigten Papillen von der unmittelbaren Berührung der äußern Gegenstände zu beschützen, welche denenselben ohne diese Bedeckung schmerzhaft seyn würde. Dieses Oberhäutgen erhebt sich in diejenigen Blasen, welche die Spanischen Fliegen oder das Feuer auf der Haut verursachen; und wenn es irgendwo weggenommen ist, so wächst es leicht wieder. In den Händen sowohl wie unter den Sohlen ist es gleichsam eine harte Schaale, weil es daselbst aus mehreren und dickern Lamellen besteht.

Die

Die Haut ist überall voll unmerklicher Schweißlöcher, welche theils Oefnungen der äußersten Enden der Pulsadern, theils aber einfaugende Pori sind. — Die Farbe der Haut ist in den Bewohnern verschiedner Welttheile ganz verschieden, man hat aber die Ursache dieser Verschiedenheit noch nicht mit Gewißheit bestimmt.

Die Nägel und Haare können als Theile betrachtet werden, die von der Haut abhängen. Erstre sind kleine durchsichtige Schuppen, von hornartiger Natur. Einige haben gemeint, daß selbige aus den Papillen der Haut erwachsen; andre aber versichern, daß sie eine Fortsetzung und ein Theil des Oberhäutgens sind.

Die Haare sind dünne, runde und lange Körper, welche aus der Haut hervowachsen. Ihre Wurzel ist bulbös und in eine hohle und mit Gefäßen versehen zu seyn scheinende Capsul eingeschlossen; wie die Wurzeln der Bogelfedern, sind sie rund umher mit schwarzen von unten hinauf laufenden Strichen umgeben, welche vielleicht Blutgefäße sind.

Von den organischen oder mehr zusammengesetzten Theilen.

(Partibus Dissimilaribus.)

Der Körper wird in den Kopf, den Hals, die Brust, den Unterleib, und die Glieder oder Extremitäten eingetheilt. Jede Abtheilung